

Kasching

Eine Mittagspause im Ministerium+...

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

-mehrere Oneshots-

(1) Als Lily noch denkt, dass es heute eine ganz normale Mittagspause wird, hat James schon andere Pläne...

(2) Lily versucht James etwas zu erzählen...aber es ist halt James.

Vorwort

Ich hoffe ihr habt Spaß damit, ich hatte jedenfalls welchen beim Schreiben. :D

Das ist mein erstes vollendetes Projekt. (Okay, das ist bei einem Oneshot ja auch nicht so schwer) Also ich würde mich über Kommies freuen :)

Anmerkung:

Ich hab mich dafür entschieden, hier mehrere Oneshots hochzuladen - naja, je nachdem, wann ich mal einen schreib.

Wie unschwer zu erkennen, geht es immer um Lily&James; also sind es quasi immer kleine Einblicke in ihr Leben.

So, Lily & James sind natürlich Frau Rowlings Werk und ich hoffe euch gefällt es. :D

Inhaltsverzeichnis

1. Eine Mittagspause im Ministerium
2. Kekse

Eine Mittagspause im Ministerium

Eine Mittagspause im Ministerium

„Hetz doch nicht so James!“, keuchte Lily, als er sie den Gang entlang zog.

„Aber desto länger ist die Mittagspause!“ rief er lachend über die Schulter zurück.

„Du wirst wohl immer Hunger haben.“, sagte Lily amüsiert. Schließlich hielt James kurz an, bis Lily bei ihm abgekommen war.

„Ich hab noch eine halbe Stunde bis zu einer Konferenz mit dem Minister und da sollte mein Magen nicht knurren wie ein Ungarischer Hornschwanz.“, maulte er.

„Dann geh nächstes Mal gleich in die Cafeteria und wir treffen uns da. Kein Wunder, dass dir immer eine Viertelstunde flöten geht, wenn du mich jeden Tag vom anderen Ende des Ministeriums abholst.“, erwiderte Lily lächelnd. „Das musst du wirklich nicht tun.“, fügte sie hinzu.

„Doch. Da lass ich lieber den Minister warten.“, sagte James.

Lily blickte zu ihm auf. Mittlerweile waren sie in der Eingangshalle des Ministeriums angekommen, hunderte Hexen, Zauberer und Ministeriumsangestellte (Wie jedes Kind weiß eine andere Spezies) wuselten herum. James blieb bei den Aufzügen stehen und wandte sich zu ihr um.

Feierlich sagte er: „Es kann mir keiner nehmen die Miss durch die gefährvollen Korridore zu begleiten. Es lauern hinter jeder Ecke Bedrohungen.“ Seine Mundwinkel zuckten leicht. Dann grinste er doch.

„James.“, sagte sie augenrollend, „Ich nehme schon keine Lunch Einladungen an.“ Trotzdem musste sie anfangen zu lächeln. Sie schob sich näher an ihn heran, umarmte ihn fest und legte ihren Kopf an seine Brust.

Der Menschenstrom um sie herum war vergessen.

„Ich liebe dich“, sagte Lily in James Hemd. James küsste Lily auf das feuerrote Haar und murmelte: „Ich liebe dich“ Sie blickten sich an und der Moment schien perfekt; die rauschende Menschenmasse rückte in den Hintergrund. Sie hatten viel durchgemacht. Viel zusammen erlebt, viel Schlimmes. Es war überhaupt ein Wunder, dass Lily als Muggelgeborene noch das Ministerium betreten, geschweige denn dafür arbeiten konnte. Sie kämpften gemeinsam im Phönixorden, gegen Todesser sowie gegen Beziehungsprobleme.

In diesen Moment wusste James, warum er seit Tagen ein kleines Kästchen mit sich herumtrug.

„Lily...“, begann James mit heiserer Stimme, „So kitschig das klingt, du bist mein ein und alles. Glaub mir, selbst Padfoot ist meiner Meinung...chrm. Wie auch immer...ähm...was wollte ich sagen?“ Er fuhr sich mit einer Hand durch die schwarzen Haare.

„James? Bist du gerade sprachlos? Und nervös?“, fragte Lily auch etwas nervös.

„Nein.“, kam prompt eine Antwort.

„Aha.“ Sagte jemand frech. Weiblich, rote Haare, grüne Augen, ...

„Hey! James Potter ist nie sprachlos!“, meinte James Potter.

„Na gut, dann sprich weiter. Bitte James, ich würde gerne wissen, was du sagen wolltest.“ erwiderte Lily warm und berührte seine Wange.

„Wenn du immer so leicht nachgeben würdest...“, murmelte James. Lily überhörte es gekonnt. James fuhr sich wieder durch das ohnehin unordentliche Haar.

„Also eigentlich sollte ich einen Tisch im besten Restaurant Londons bestellen, dir ein schönes Kleid schenken und dem Kellner sagen, dass er etwas in dein Champagnerglas tun soll. Doch ich tu selten das, das ich tun sollte. Und so trage ich die Schatulle schon seit einer Woche mit mir herum und wusste nie ganz genau, warum. Warum eigentlich? Warum liebst du Lily so sehr, warum willst du mit ihr zusammen sein? Willst du mit ihr für ewig zusammen sein? Und der Teil von mir, der dafür da ist dich zu lieben, also komplett ich, wusste es. Ja, ich will dich jeden Tag von deiner Arbeit zum Lunch abholen, ich will jeden Tag meines Lebens neben dir aufwachen.“

James kniete nieder, mitten in der Eingangshalle des Ministeriums zwischen all den geschäftigen Menschen. Lilys Gehirn brachte träge einen Kniefall mit einem Ring in Verbindung und ihre Augen weiteten sich.

„James, was ist hier los?“, hauchte sie.

„Lily, ich liebe dich. Und ich werde damit nie aufhören, selbst im Tode nicht. Willst du...“ James kramte

eine Schatulle aus seinem Umhang und öffnete sie.

„Lily, willst du meine Mrs Potter werden?“

Die besagte Lily brachte keinen Ton heraus, sie starrte auf das wunderschöne Erbstück in James Händen vor ihr. Lilys Gehirn brachte träge einen Ring mit einer Hochzeit in Verbindung.

„James“, hauchte sie. „James!“, rief sie übergücklich. „Bei Merlin, JA!“

James strahlte seine Frischverlobte an. Er steckte Lily den von Smaragden umgebenen Diamanten an den Ringfinger und wirbelte sie im Kreis herum.

„Du hast >ja< gesagt!“, jauchzte James. In diesem Moment ging ein Trupp Auroren vorbei und Glückwünsche von James Kollegen erschallten. Doch James bekam es gar nicht richtig mit. Er hatte seine Lily zu sich herangezogen. Sie blickten sich an.

Doch es war nicht James, der den Kuss begann, sondern Lily. Es waren auch nicht die Blicke der Ministeriumsangestellten, sondern ein plötzlicher Luftmangel, der sie dazu bewegte sich wieder voneinander zu lösen.

„Wie war das mit dem Knurren eines Ungarischen Hornschwanzes?“, fragte Lily schließlich. Sie strahlte immer noch als wäre sie atomar verseucht.

„Achja, Mittagspause. Ich hatte ja Hunger. Ganz vergessen. Muss wohl an dir liegen.“, brachte James hervor. Er war wohl mit dem gleichen kontaminiert wie Lily, das Strahlen konnte auch nichts aus seinem Gesicht wischen.

„Die Leute schauen immer noch“, flüsterte Lily James zu, als sie weiter Richtung Cafeteria gingen Hand in Hand.

„Die haben ja auch noch nie meine Verlobte gesehen.“, entgegnete James.

Kekse

Kekse

„Willst du noch einen Keks?“, fragte James.

„Ja, bitte.“, erwiderte Lily.

„Was!?“, fragte James entsetzt nach.

„Wie, >Was<? Du hat doch gefragt, James.“

„Aber das ist der letzte...sonst willst du nie den letzten Kekse...Das war doch nur eine Höflichkeit! Verflucht sei meine gute Erziehung!“, meinte er verzweifelnd.

„Ist ja gut. Du kannst ihn schon nehmen.“, sagte Lily schmunzelnd.

„Nee. Jetzt nimm du ihn.“, wehrte er ab.

„Okay.“, meinte sie schulterzuckend.

James zuckte zusammen, als Lily genüsslich hereinbiss.

„Mhh...der ist so gut wie die anderen zwei Dutzend, die wir gebacken haben, James. Schade, dass für dich keiner mehr da ist.“, sagte Lily grinsend.

„Lily! Mach es mir nicht noch schwerer!“, meinte James anschuldig.

„Was denn?“, fragte sie mit Unschuldsmiene.

„Ach, ist schon gut. Ich gebs auf.“, meinte er. „Weißt du was mein Honigkuchenpferd-“, setzte er an.

– „James!“ – unterbrach sie ihn.

„Lily, weißt du was?“ sagte James.

„Was...?“, erwiderte Lily.

„Ich liebe dich.“ Sagte James schlicht. „Unter anderem auch dafür, dass du fast nie nachgibst...Obwohl soo positiv ist das auch nicht...“

„Hey ist ja gut“, sagte Lily gerührt und gab ihrem Mann einen Kuss. Mittlerweile hatte sie den Keks verputzt und starrte traurig auf das Backblech auf dem Küchentisch. James ebenfalls. Die Kekse hatten es nicht mal bis in die Keksdose geschafft. James war wie immer gierig und Lily hatte heute auch absonderlich viel Appetit.

„Wir haben zwar keine Kekse mehr, aber wenigstens haben sie gut geschmeckt.“, versuchte James sie beide aufzumuntern.

„Nächstes Mal backen wir einfach mehr. So ungefähr die fünffache Menge.“, meinte Lily schmunzelnd.

„Genau“, entgegnete James.

„James?“, begann Lily nach einiger Zeit.

„Ja, Schatz?“, sagte er, „Ist was?“

„Wir müssen reden.“, meinte sie zögerlich. Sie schaute auf ihre Hände.

Oh Merlin. Sie will mich nicht mehr. Sie hat einen anderen gefunden oder sie findet Padfoot doch unausstehlich. Sie will Schluss machen, die Scheidung einreichen. Sie hat nicht auch >ich liebe dich< gesagt...

„Es ist nur so eine Vermutung, aber...ehm ich wollte vorher mit dir darüber reden...“, erzählte Lily weiter. Sie schaute immer noch auf ihre Hände, die auf dem Küchentisch lagen. Deswegen bemerkte sie nicht, wie James Gesichtszüge entgleisten.

Sie macht bestimmt Schluss. James sah ihre letzten großen Streite vor sich. Das hatte sie schon einmal fast gemacht. Sie liebt mich bestimmt nicht mehr.

>Wir müssen reden<

„Ich glaube ich bin schwanger, James. Was sagst du dazu?“, endete Lily. Endlich schaute sie hoch in seine glasigen Augen. „James? Wolltest du keine Kinder? Hast du nicht mal gesagt...James?! Alles Okay?“, fragte Lily besorgt.

Er blickte immer noch mit abwesenden Blick geradeaus.

Sie hat eingesehen, dass sie viel zu gut für mich ist...Jetzt will sie mich nicht mehr...

„James!“, brüllte sie ihren Mann an.

Er schreckte auf. „Ja Lily“, sagte er.

„Hast du mir zugehört?“

„Ja. Hab verstanden. Ich pack schon mal.“, sagte er tief deprimiert.

„Was?! Nein James, wieso?“, fragte Lily entsetzt. Dann stöhnte sie auf. „Doch nicht das >Wir müssen reden< Trauma...hätt ich auch selbst drauf kommen können...James“, sagte Lily und umfasste sein Gesicht mit ihren Händen. „Ich mach nicht mit dir Schluss oder sonst was.“, begann sie beruhigend auf ihn einzureden. „Wir führen eine glückliche Ehe. Die letzten zwei Stunden haben wir damit verbracht zusammen Kekse zu backen und sie anschließend zu essen. Ich liebe dich doch.“ Sie gab ihm einen sanften Kuss.

„Besser?“, fragte sie ihn. (AN: Hey, er brauchte keinen Snickers! :P)

„Ja...ich hatte wohl einen kleinen Aussetzer...“, sagte James entschuldigend. Er stand auf und nahm seine Frau in den Arm. Und diesmal küsste er sie.

„Ich war unhöflich, ich hatte dir nicht zugehört gehabt. Was wolltest du mir sagen?“, fragte James.

„Also...ehm“, begann Lily nervös, „ichglaubichbinschwanger... Es ist nur eine Vermutung und ich habs noch nicht getestet...“

„Du bist schwanger?!“, fragte James mit runden Augen.

„ich bin mir noch nicht sicher...“, wandte Lily ein.

„Du bist schwanger!“, jauchzte James. Er hob sie hoch und wirbelte sie herum. Das tat er immer, wenn er sich unbändig freute.

„Also freust du dich?“, strahlte Lily. Eigentlich war es eher eine Feststellung, anstatt einer Frage.

„Lass uns einen Test kaufen!“, schlug James vor.

###

„Der magische braucht noch ein paar Minuten, aber die Muggel-Variante ist gleich soweit.“, rief Lily aufgeregt. Sie ließ sich auf das Sofa fallen und zerrte den nervösen James neben sich. Gespannt starrten sie auf das kleine Stäbchen.

„Und das funktioniert?“, fragte James zweifelnd.

„Ja. Aber wir haben ja noch den magischen Hauch-Test zur Sicherheit.“, versuchte Lily James zu beruhigen. Wieder ließen sie das Stäbchen nicht aus den Augen, das Lily vor sich beide hielt.

„Lily, was bedeutet dieses Zeichen?“, fragte James gespannt.

„Das...das ich schwanger bin. Ich bekomme ein Baby.“, hauchte Lily.

James blickte ihr in die feuchten Augen. „Nein Schatz. Wir bekommen eins. Ein ganz süßes. Denn es wird hoffentlich dein schönen Augen erben.“, sagte er sanft.

Lily lächelte ihren James an. Sie würden eine kleine Familie sein.

Dann zog James sie hoch und wirbelte sie im Kreis herum.